

V.

Der Glaubensstreiter auf der Coburg
wagt,

Der Freund zu Augsburg zittert, sorgt
und jagt.

Und Brief um Brief geht hin und wieder
her —

„Melanchthon, ist das Glauben denn so
schwer?“

Was jagest du? ist denn der Handel
dein?

Was sorgest du? laß eitel sorgen sein!

Ein Philosoph bist du, kein Theolog —
Die große Sach' ist eines Größern
noch.

Der wohnt im Dunkel, Nacht ist sein
Gezelt —

Wohl dem, der sich an Ihn im Glauben
hält!

Trägt Er den Himmel nicht, der Stern-
durchblickt

Feststeht, von keinem Pfeilerwerk gestützt?

Wimmt seine Hand die Wolke nicht in
Hut —

Die schwebt, und ist kein Boden drauf
Sie ruht?

Spannt Er nicht hoch des Bogens leuchtend
Belt

Und ist kein Arm, der's in den Wolken
hält?

Was suchst du denn nach Pfeilern,
Menschelein,

Damit der große Himmel nicht stürzt ein?

Was will die Welt uns thun? was Teufels
Macht?

Der Fürsten Toben? — Der im Himmel
lacht!“

Und der im Himmel, Luthers Helfers-
mann,

Hat ihm nach seines Glaubens Kraft
gethan.

Die große Kunde flog durchs deutsche
Land:

„Du Augsburg haben fröhlich sie bekannt!“

✂

Vor Kaisers Ohren künde klar und fest
Und feierlich der heilige Protest.

Das freie Wort nicht mehr gebunden ist
Du Lob und Preis und Ehr dem Herren
Christ!

Der Luth'her aber jauchzt, ins Knie er
fällt:
„Herr, du warst bei mir wie ein starker
Held!“*

*) Jerem. 20, 11.

